



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 41.

Dienstag den 18. Februar 1896.

XIV. Jahrg.

Dr. Martin Luther.

Zur Erinnerung an die 350. Wiederkehr seines Todestages.

18. Februar 1546.

Ein reiches, großes Leben voll unberechenbarer Erfolge ist heute vor 350 Jahren zu Ende gegangen; das Herz stand still, das so warm und treu geschlagen für sein Volk, für die Christenheit, für das Evangelium. „Vater, in Deine Hände befehle ich meinen Geist. Du hast mich erlöst, Du Gott der Wahrheit!“ Das waren die Worte, die der große Reformator in den letzten Stunden am häufigsten wiederholte. Mit einem deutlichen „Ja“ antwortete er, als Jonas und Cölius ihn fragten: „Ehrwürdiger Vater, wollest Ihr auf Christus und die Lehre, wie Ihr die gepredigt, beständig sterben?“ Dies „Ja“ war sein letztes Wort auf Erden, in den ersten Stunden des 18. Februar 1546.

Noch einmal sehen wir vor unserm Luther in Wittenberg; aber der bereite Mund schweigt, das Auge ist gebrochen, das er einst gegen Kaiser und Reich, gegen Papst und Kardinäle mit heiliger Zuversicht aufschlug; er schweigt nun für immer in der Kirche, an deren Thüre vor dreißig Jahren er ein welterschütterndes Wort geschrieben hatte. Im feierlichen Zuge hatten sie, auf des Kurfürsten Befehl, seine Leiche von Eisleben nach Wittenberg geführt, um ihr in der Schloßkirche eine Ruhstätte zu bereiten. An seinem Sarge steht der Freund, der seit achtundzwanzig Jahren an der Seite des Entschlafenen unermüdet mitgekämpft hatte, Melancthon. Schon am Morgen des 19. Februar hatte er, von der Todesnachricht niedergebeugt, in seinem Hörsaal das Zeugnis der Geschichte und der protestantischen Weltanschauung in wenigen bedeutenden Worten über den Entschlafenen ausgesprochen: „Nicht durch menschlichen Scharfsinn ist die Lehre von der Vergebung der Sünden und der Glauben an den Sohn Gottes entdeckt worden, sondern sie ist uns von Gott geoffenbart durch diesen Mann, den er erweckt hat!“

Auch am Begräbnistage ergriff er, nachdem Pfarrer Buchenhagen gepredigt hatte, noch einmal das Wort, um das Werk des Dahingegangenen in seiner wahren Bedeutung zu würdigen: „Nicht in aufwärtigen, ungestüm verbreiteten Meinungen besteht seine Lehre; vielmehr ist sie eine Darlegung des göttlichen Willens und des wahren Gottesdienstes, eine Erklärung der heiligen Schrift und eine Predigt des göttlichen Wortes nämlich des Evangeliums Jesu Christi!“ „Nun ist er verbunden mit den Propheten, von denen er so gerne sprach; nun heißen sie ihn willkommen als ihren Mitarbeiter und danken mit ihm dem Herrn, der seine Kirche sammelt und erhält!“

Schon dreimal wurde in Wittenberg das Säcularfest seines Todes gefeiert. Vielen war es nach Luther gegeben, einzelne Seiten seines großartigen Wesens in gleichem oder höherem Grade herauszubilden; aber wo fand sich zum zweiten Male

jene unerschöpfliche Tiefe des Glaubens mit derselben himelstreichenden Macht des vollmächtigen Wortes, mit derselben Felsenart des Willens und der Thatkraft zusammen? Wo diese seelige Vertiefung in Gott mit dieser Herrschergewalt über die Welt? Wo diese Vereinigung von Eigenschaften, deren Vereinzelung seit Jahrhunderten das Erbäbel der Deutschen geworden?

So fragen wir heute noch am Grabe des deutschen Reformators.

Politische Tageschau.

Nach Meldung der „Saaleztg.“ hat der Kultusminister von allen größeren Städten, die bei der Durchführung des Lehrerbefolgungsgesetzes an Staatsbeiträgen verlieren, eine Statistik eingefordert, die schleunigst nach einem vorgelegten Formular eingereicht werden soll. In der Uebersicht wird lediglich über die Steuerverhältnisse der beteiligten Städte und darüber Aufschluß gegeben, wie viel Prozent mehr an Gemeindezuschlägen zur Einkommensteuer und den Realsteuern aufzubringen sind, wenn die Städte den Staatszuschuß verlieren.

Die Transvaaldebatte im deutschen Reichstage wird natürlich in der englischen Presse lebhaft erörtert. Namentlich die Ausführungen des Staatssekretärs Frhr. v. Marschall über die deutsche Politik rufen auf heftigen Widerstand. Das ist umso mehr zu verwundern, als das, was Frhr. v. Marschall sagte, England gar nicht verlegen konnte. Die Sprache des Freiherrn von Marschall war allerdings deutlich; aber Deutschland hat auch schwerwiegende Interessen in Südafrika, es hat dort Staatsangehörige, die zu schützen seine Pflicht ist. Es hat aber auch das Recht, stammverwandte Völker vor brutaler Vergewaltigung zu bewahren und Verträge Achtung zu verschaffen. — Zur selben Zeit, wo alle Parteien des deutschen Reichstages der Haltung unseres Auswärtigen Amtes in der Transvaalfrage rückhaltlos zustimmen, ist die Transvaalfrage auch im englischen Unterhause erörtert worden. Der Staatssekretär für die Kolonien, Chamberlain, erklärte u. a., nach seinem besten Glauben hätten Cecil Rhodes, die Chartered Company, das Reformkomitee in Johannesburg und Sir H. Robinson keine Kenntnis von dem beabsichtigten Vorgehen Jamesons gehabt (!). Weiter erwähnte er, Präsident Krüger habe erklärt, daß die Regierung Transvaals keinerlei Einmischung in ihre inneren Angelegenheiten dulden werde.

Nach zweitägiger Redeschlacht überwies die zweite sächsische Kammer die Regierungsvorlage, betr. die Aenderung des Wahlgesetzes an einen Ausschuß.

Der niederösterreichische Landtag hat nach längerer hitziger Debatte einstimmig einen Antrag angenommen, worin die Regierung aufgefordert wird, das Zoll- und Handelsbündniß mit Ungarn rechtzeitig zu kündigen und dann zu erneuern, wenn in dem Vertrage mehrere Uebelstände beseitigt würden.

Der Irrthum eines Frauenherzens.

Roman von J. Frick.

Berfasser von „Zweites Leben“, „Sklavetten“ u.

(Nachdruck verboten.)

(15. Fortsetzung.)

„Nadeln?“ Sittrow trat an den Freund heran und betrachtete die hübschen Dinger so neugierig und unbefangen, als ob er gleiche Toilettesüßde nie zuvor gesehen habe. „Sonderbar! Wie die hierher kommen, weiß ich nicht! Möglicherweise findet Fräulein Minna mein Zimmer als Toilettenzimmer angenehmer, als das ihrige, welches wohl nicht von gleicher Eleganz sein wird!“

„Zugestanden, liebster Freund!“ lehnte jener sich wieder in seinen Sessel zurück. „Ich will mich gewiß nicht in Deine Geheimnisse drängen, aber Du erlaubst mir doch vielleicht, Dir eine Warnung zutommen zu lassen? Aus alter, treuer Freundschaft!“

„Was willst Du damit sagen?“ wollte Sittrow auffahren, aber der andere begütigte ihn schnell.

„Ruhig, Ralph!“ legte er die Hand auf des Freundes Arm. „Ich würde ja kein Wort verlieren, wenn ich nicht fürchten müßte, Du könntest vergessen, daß Du als Ehrenmann kein Recht hast, die Ruhe und das Glück eines unerfahrenen Mädchens zu gefährden!“

„Otto!“ rief Sittrow fast drohend.

„Höre mich an!“ ließ jener sich indes nicht beirren. „Daß ich Dein Freund bin, weißt Du. Daß es nicht kleinliche Eifersucht oder Neid ist, die mich reden lassen, weißt Du ebenfalls. Denn seitdem ich das Glück habe, die Liebe meiner Hedwig zu besitzen, sind mir alle Frauen, auch die schönsten, ungefährlich geworden. Was aber soll ich von Dir denken, wenn ich sehe, daß Du nicht nur dem Töchterchen Deiner Wirtin und dem einzigen Kinde des Kommandanten den Kopf zu verdrehen suchst, sondern, und das ist für mich das Wichtigste, auch dem mütterlichen, noch so jungen und so wenig behüteten Kinde des ehrwürdigen Pfarrers auf Elmshagen das Herz zu stehlen suchst? Muß ich es da nicht an der Zeit halten, Dich an Deine Ehre, die Du Dir selber schuldig bist, zu erinnern?“

„Otto,“ wie Donnerrollen klang es aus Sittrow's Stimme, „wenn nicht Du mir das sagtest, ich könnte vergessen, daß wir

Obwohl die französische Regierung in der letzten Kammer Sitzung einen vollständigen Sieg errungen hat, wird doch eine Ministerkrise erwartet, weil gegen den Justizminister Ricard, mit dem sich die Regierung solidarisch erklärt hatte, Material vorliegen soll, das eine ungerechtfertigte Einmischung desselben in einer Untersuchungsangelegenheit beweist.

Der berühmte Gauner Arton ist am Freitag in Paris eingeliefert. Ein Zwischenfall hat sich bei seiner Ankunft nicht ereignet.

In Lissabon hat die Polizei einen Anarchisten als den Urheber des Attentats in dem Hause des Artes Joyce verhaftet. Gleichzeitig stellte die Polizei fest, daß das Attentat von einem Komitee von neun Anarchisten, welche bereits festgenommen sind, vorbereitet war.

Die Engländer betreiben noch immer die Deutschen hege. Die Antwerpener „Metropole“ meldet, mehrere Antwerpener englische Schiffahrtslinien hätten die sie vertretenden Firmen ausdrücklich angewiesen, auf ihren Schiffen angestellte deutsche Offiziere bei der Ankunft in Antwerpen zu entlassen und englische oder nichtdeutsche Offiziere einzustellen.

Nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ aus Seraing sind dort auf sämtlichen Kohlengruben die Bergleute in den Ausstand eingetreten. Auf der Grube Maryhaye kam es zu groben Ausschreitungen, wobei ein Grubenbeamter schwere Verletzungen davontrug.

Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Massauah: General Baratieri sandte mit Genehmigung des Ministerrathes und auf eine Bitte des Regus Menelik den Major Salsa in das Lager der Abessynier. Major Salsa wurde mit großen Ehren empfangen und hatte eine Unterredung mit dem Regus, in der dieser als Bedingungen für einen Frieden die Räumung der neu besetzten Landstrichen und vollständige Aenderung des Vertrages von Ucciali bezeichnete. General Baratieri antwortete dem Regus, nachdem ihm hiervon durch den Major Salsa Mittheilung gemacht worden war, daß die italienische Regierung zugestimmt hätte, über den Abschluß eines Friedens zu unterhandeln, in dem Vertrauen, daß eine gerechte und nützliche Erledigung für Italien und den Regus gefunden werden würde, daß aber die Bedingungen des Regus weder angenommen, noch auch nur in Erwägung gezogen werden könnten als Grundlage einer Unterhandlung und daß somit jeder der beiden Parteien überlassen bleibe, nach freiem Belieben zu handeln.

Eine Depesche des Generals Boyton aus Tananarivo auf Madagaskar vom 8. ds. meldet: Der frühere madagassische Premierminister Rainalariwoony wird am 19. ds. in Tamatave nach Algier eingeschifft werden. Die allgemeine Lage ist gut; die Pflanzerverbände an der Küste wird energisch verfolgt. Das Kriegesgericht in Tamatave verurtheilte zwei Hauptlinge der Eingeborenen zum Tode.

Die Madrider Blätter veröffentlichen eine Unterredung mit dem General Beyler, in welcher dieser die Lage auf Kuba

jahrelang Freunde gewesen sind. Was geht das Dich an, wenn ich, wie Du vorhin sagtest, die Blumen auf meinem Wege pflücke, wo ich sie finde?“

„Was mich das angeht?“ fragte jener zurück. „Habe ich Dir das noch nicht deutlich genug gesagt? Nicht aus irgend einem selbstlichen Interesse, sondern einzig und allein um eines mütterlichen Mädchens und um Deiner selbst willen frage ich Dich: was bezweckst Du mit Deinem Spiel, Dich in das Herz eines unschuldsvollen Mädchens zu drängen und ihr Liebe zu heucheln, um es dann, wie alle anderen zuvor, achlos beiseit zu werfen?“

„Otto, nicht weiter!“ unterbrach Sittrow den Sprecher fast ungestüm. „Ich liebe Rhona! Ich liebe sie so heiß, so leidenschaftlich, wie zu lieben ich nie und nimmer für möglich gehalten hätte!“

Arndt maß den erregten Sprecher über die Maßen verwundert.

„Du — Du liebst das einfache Mädchen?“ fragte er zweifelnd, um dann hastig fortzufahren: „Aber, Ralph, ich bitte Dich, was soll daraus werden? Bedenkt Du denn nicht —“

„Ich bedenke nichts!“ fiel Sittrow ihm schier heftig ins Wort. „Ich weiß einzig: ich liebe sie, ich liebe sie! Was daraus werden soll, weiß ich es? Ich weiß nur das eine: Und müßte ich Himmel und Hölle zusammenrufen, mein muß sie werden! Ich kann ohne sie nicht mehr leben, denn ich habe nicht die Kraft, gegen diese Liebe anzukämpfen!“

„Und doch wirst Du es thun müssen!“ versetzte Arndt fast streng. „Warum, das weißt Du so gut wie ich! Sei ein Mann und bekämpfe diese Leidenschaft, die Dich und ein schuldloses Mädchen ins Unglück zu bringen vermag. — Parbleu, was war das? Ist jemand in Deinem Schlafzimmer?“

Im Nu war er an der Thür desselben, rief sie auf und blickte hinein. Das Gemach war leer; ein Stuhl, der wie umgeworfen inmitten des Raumes lag, war das einzig Auffällige darin.

„Mir war es doch, als ob ich einen leisen Schrei und das Schließen einer Thür gehört hätte,“ wandte Arndt sich erklärend zu Sittrow zurück.

Dieser, von dem von Arndt angeschlagenen Thema vollständig eingenommen, hatte Minna ganz vergessen; siedend

Belfort.

Es bricht aus den Bogen ein Preußenkorps heraus, Auf Belforts Mauern türmt es heran wie Bogenbraus. Die alten Landwehrredner, erprobt im Männerstreit, Die Weste zu berennen sind muthig sie bereit.

„Aus Deinem Felsenhorste hervor, Du trost'ger Ar! Wirft ihn nicht lange halten mit Deiner Frankenschaar; Der Wucht der deutschen Schläge wohl nimmer hält er Stand, — Drum öffne Deine Thore, Du stolzer Kommandant!“

„Wer wagt's, dem Sohne Frankreichs zu bieten solch' ein Wort? Von meiner Burg Dich hebe, verweg'ner Deutscher fort, Eh' daß Dir sonst jerschellen am harten Felsgeflein Der Schädel's starke Knochen, das markige Gebein!“

Herr Denfert rief es grimmig, des Blases General; Er blickt voll Hohn zum Feinde hinab ins Felsenthal, Und eh' noch kaum verhallt der Rede letzter Ton, Entbrennt auf allen Höhen der wilde Kampf auch schon.

O, seht doch, wie so herrlich die alte Landwehr schlägt Bei Baviilliers, am Bosmont, — wie sie den Franzmann segt, — Wie wuchtig derbe Streiche bei Danjoutin sie führt Und bei Perouffe die Arme zu muth'gen Sieben rührt!

Wie eine Wetterwolke sich um den Felsen hängt, So hat in seine Mauern den Feind hier eingezwängt Der deutsche Ur, der jorntig aus seinen Wäldern brach, Wie einst zu Armin's Zeiten, am stolzen Varus-Tag.

„Was hilft es, daß verweist, mit jäher Löwenkraft Zum letzten Gegenkampfe Du Dich hast aufgerrast? Du Tapferer, Dich endlich zu geben, wird Gebot: Schon drohen von den Perche's Berberben Dir und Tod!“

„Der Geblisten wohl einer, die für la France im Streit Sich ritterlich bewährten, bist Du für alle Zeit. Drum sei es Dir gekattet und Deiner Heeresmacht, Die Weste zu verlassen im Schmutz der Waffenpracht!“

— Da plötzlich weht ein Banner hoch oben von dem Thurm Des Forts la Motte, es flattert und rauschet hell im Sturm, Und schnell, wie auf Kommando, verstummen rings umher Die Donner auf den Bergen, Rathhaufen und Gewehr.

Es öffnen sich die Thore, — d'raus reitet langsam vor Herr Denfert, sinken Blüdes, und schweigend folgt sein Korps. Ihm bietet ernst der Sieger wohl achtungssoollen Gruß. — Heil schöner Tag des Friedens, — des blut'gen Krieges Schluß!

(Sant. Du. Montbellard)

Carl Timm.

im Februar 1871.

Gestern Mittag 12 Uhr verstarb plötzlich unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante, die verwitwete Tischlermeister

Antonie Schultz

geb. Szymanska
im fast vollendeten 54. Lebensjahre.

Dieses zeigen an um stille Theilnahme bittend
Thorn den 17. Februar 1896

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des neustädtischen Kirchhofes aus statt.

Heute, nachts 12 1/4 Uhr entschlief sanft zu einem besseren Leben meine innigstgeliebte Frau, meiner gute Mutter, Schwester und Schwägerin

Anna, geb. Welke.

Im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt anzeigend
Der trauernde Gatte
Kasimir Gonschorowski.
M. em. l. den 14. Februar 1896.

Es hat Gott gefallen, auch unser jüngstes Söhnchen

Erich

im Alter von 2 Jahren und 2 Monaten zu sich zu ruhen.

Die tiefbetrübten Eltern.

H. Zimmermann u. Frau.
Thorn, 16. Februar 1896.
Die Beerdigung findet Dienstag den 18. d. M. nachmittags 3 Uhr auf dem neustädt. Kirchhofe statt.

Freiwillige Versteigerung.

Dienstag den 18. Februar cr. vormittags 10 Uhr werde ich an der Pfandkammer des königlichen Landgerichts hier selbst

1 Pferd (Pony), 1 Kummelgeschirr, eine Britsche, einen Arbeitswagen, sowie ein neues birkenes Kleiderspind freiwillig versteigern.
Thorn den 17. Februar 1896.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Jedem, der am Magen leidet, theile ich unentgeltlich mit, welche Schmerzen ich ausgestanden habe und wie ich ungeadert meines hohen Alters und meiner langjährigen Leiden davon befreit bin.

J. Proße, Schumann a. D., Hannover, Weißekreuzstr. 10.

Wohnung zu vermieten Brückenstr. 22.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Kgl. Oberförsterei Kirchgrund.

Am 21. Februar 1896 von vormittags 9 Uhr ab sollen im Stengelischen Gasthause zu **Tarlowo Hld.** Brennholz aus sämtlichen Beläufen nach Vorrath und Bedarf; von mittags 1 Uhr ab:

Belauf Elsendorf, Jagd 18 (Schlag): 285 Stück Kiefern-Bauholz 3.—5. Klasse, Belauf Kirchgrund, Jagd 49 (Schlag): 1284 Stück Kiefern-Bauholz 1.—5. Klasse und 20 Bohlstämmen, aus der Totalität: 14 Stück Kiefern-Bauholz 3.—5. Klasse, Belauf Brühlsdorf, Jagd 183: 35 Stück Kiefern-Bauholz 3.—5. Klasse und 23 Bohlstämmen, Jagd 196: 0,50 Hdt. Kiefern-Stangen 7. Klasse, Totalität: 106 Stück Kiefern-Bauholz 3.—5. Klasse öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeschrieben werden.

Eichenau den 14. Februar 1896.

Der Oberförster.

Ia. Cocusnuss-Butter, (Marke Lactine.)

Ia. bosn. Pflaumenmehl,

Ia. Schleuderhonig,

Ia. Sauerkohl,

Dillgurken und Mixepidles offerirt billigst

Ed. Raschkowski, Neust. Markt 11.

3 möblirte Wohnungen, 1 u. 2 Zimm., mit Durchgang zu verm. Bankstr. 4.

Generalversammlung.

Montag den 24. Februar abends 8 Uhr bei **Nicolai.**

Tagesordnung.

1. Rechnungslegung pro IV. Quartal 1895.
2. Rechnungslegung für das Jahr 1895.
3. Beschlußfassung über die Gewinn-Vertheilung.
4. Wahl von drei Rechnungsrevisoren.
5. Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
6. Wahl von drei Aufsichtsrathsmitgliedern.

Die Bilanz liegt zur Einsicht im Geschäftslokale vom 17. aus.

Vorschuß-Verein zu Thorn.

c. G. m. u. S.

Kittler. Herm. F. Schwartz.

Gustav Fehlaue.

Oeffentliche Sitzung des Copernikus-Vereins für Wissenschaft und Kunst

am Mittwoch den 19. Februar 7 Uhr abends

in der Aula des Gymnasiums.

1. Jahresbericht des Vorstehenden.
2. Vortrag des Herrn Professor Dr. Horowitz: „Was ist Aufklärung?“ Eine Frage und Antwort Immanuel Kants.

Zu dieser Sitzung laden wir die Bewohner der Stadt Thorn und Umgegend ergebenst ein.

Der Vorstand.

Boethke.

Kursus in Kerbschnitzerei für Damen.

Der 2. Kursus beginnt — bei genügender Theilnehmung — Mittwoch den 26. d. M.

Rogozinski.

Holzverkaufstermin

für die Schutzbezirke Neulinum und Schemlan

der Oberförsterei Strembaczo am

Montag den 24. Februar 1896

von vormittags 9 Uhr ab im Gasthause des Herrn **Eiessel** zu **Dameran.**

Zum Verkauf kommen: 154 Stück Eichen-Rugenden mit 54,44 Fm., 26 Km. Eichen-Schichtmutholz, 19 Stück Birken-Rugenden mit 3,68 Fm., 42 Birkenstangen, 15 Stück Kiefern-Bauholz mit 12 Fm., 310 Km. Kloben, 300 Km. Knüppel, 1520 Km. Reifig verschiedener Holzarten.

Der Oberförster.

„Zum Pilsner.“

Hiermit zur gefälligen Nachricht, dass ich mit heutigem Tage die **Wein- und Bierstuben** Baderstrasse 28, parterre, wieder übernommen habe und bitte, das mir früher in so reichem Masse geschenkte Vertrauen wieder zuzuwenden.

Zum Ausschank gelangen:

Pilsener aus dem Bürgerlichen Brauhaus in Pilsen, sowie **Münchener Bürgerbräu.**

Gleichzeitig empfehle meine anerkannt **reinen Moselweine.**

Es wird mein Bestreben sein, durch vorzügliche Küche zu allen Tages- und Abend-zeiten den an ein gutes Restaurant gestellten Anforderungen zu entsprechen. Mit dem höfl. Ersuchen, mein Unternehmen durch regen Besuch unterstützen zu wollen, zeichne

Mit Hochachtung

J. Popiolkowski.

Hotel Museum.

Dienstag den 18. d. Mts.:

Grosser Maskenball.

Anfang 8 Uhr abends.

Entrée: Maskirte Herren 1 Mark, maskirte Damen frei, Zuschauer 50 Pf. — Die schönsten Masken erhalten ein Präsent. — Garderoben sind vorher bei Frau Holzmann, Gerechtigstr. 8, und am Ballabend im Balllokal zu haben.

A. Will.

Fastnacht! Volks-Garten. Fastnacht!

Dienstag den 18. Februar cr.:

Letzte grosse Masken-Redoute.

Anfang 8 Uhr abends. Zuschauer pro Person 50 Pf.

Alles nähere die Plakate.

Paul Schulz.

Höcherl'sches Salvatorbier (Bock-Bier)

per Flasche 15 Pf., 25 Flaschen 3 M. empfehlen

Ploetz & Meyer.

Ein gr. möbl. Zimmer

zu vermieten Baderstr. 10, parterre vom 1. April zu verm.

1 H. Wohnung heiligegeiststr. 6.

Mittwoch den 19. d. M. abds. 7 1/2 Uhr

Instr. □ u. Kgl.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, 20. Februar 1896 abends 8 Uhr

im kleinen Saale des Schützenhauses:

Vortrag

des Herrn Regierungs-Baumeisters **Cuny:** Geschichte des St. Elisabeth-Hospitals in Danzig.

Der Vorstand.

Restaurant „Reichskrone“

Morgen, Fastnacht:

Humoristisches

CONCERT,

Gesangs-Vorträge

und

Kappenfest.

Heel.

Heute Dienstag:

Frische

Pfannkuchen

mit allen Sorten Füllungen offerirt Herrmann Thomas jr., Schillerstr. 4.

Pfannkuchen

in bekannter Güte à Dhd. 50 Pfg., in Butter gebaden à Dhd. 60 Pfg. empfiehlt

J. Dinter, Schillerstr. 8.

Möbl. Zim. f. 1 od. 2 Herren, 10 M., 3. verm. Ausst. i. d. Exp. d. Btg.

Fein möbl. gr. Zim. m. Entree, u. born. sof. 3. verm. Ludwig Leiser, Breitestr. 32.

30 Mk. Belohnung

sichere ich demjenigen zu, welcher mir die Person, die meinen Hund (weißer Seidenhund, auf den Namen „Fiod“ hörend) entwendet hat, so namhaft macht, daß ich dieselbe gerichtlich belangt kann.

W. Berg, Möbel-Magazin, Brückenstraße 30.

Philipp Elkan Nachfolger

Inhaber: **B. COHN.**

Magazin für Galanterie-, Glas-, Porzellan- etc. Waaren.

Ich beabsichtige, mich — aus Gesundheitsrücksichten — vom Geschäfte zurück-zuziehen und bringe deshalb mein

gesamtes, grossartiges

Waaren-Lager

zum Ausverkauf.

Die Bestände werden zum und unter dem Kostenpreise zum Verkauf gestellt.

Dem kaufenden Publikum wird hierdurch eine nicht wiederkehrende Gelegenheit zum Bezuge modernster Waaren zu

Fabrikations-Preisen

geboten.

Meine Häuser, Breitestr. 29, Baderstr. 23 u. 21, sind zu verkaufen evtl. zu vermieten.

